

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Die Christuslehre in dem Apostelamt Juda!

- Teil 4 - Ende

So, wie der Mensch den unergründlichen Einflüssen unterworfen ist, sind diese durch ihn Wort geworden, und er hat damit die Welt begreifen gelernt, aus der sie kommen. Ebenso ist dieser geistige Einfluss 1902 Wort geworden und hat dem Menschen die Offenbarung verkündet, die ihm bis heute wegweisend gedient hat. Deshalb sagen wir zu Recht: das Apostelamt Juda ist durch die Ewigkeit gezeugt und in den einhundert Jahren zu der Kraftquelle angewachsen, die heute der menschlichen Entwicklung einen, nie vergehenden Lebenssinn gibt. Der gläubige Mensch erlebt in seiner gemeinschaftlichen Arbeit diesen Lebenssinn bestätigt, wo der Geist in seiner Wirksamkeit ihm die notwendigen Worte gibt: *"Sorget euch nicht, was ihr reden werdet, ich lege es euch zur Zeit und Stunde auf die Zunge"*.

Diese geistige Wirksamkeit geht alleine auf die Geschlechter der Ewigkeit zurück, die der Mensch weder mit seinem Verstand noch mit seiner wissenschaftlichen und philosophischen Forschung ergründen kann. All diese wirkenden Zusammenhänge verbleiben in einer unergründlichen Welt. Von dieser weis der Mensch wenig. Er weis nicht, woher er gekommen ist und was der irdischen Zeit folgt. Aber dass es außer der irdischen Welt etwas gibt, dafür sprechen all diese Vorgänge, auf die er bisher keine Antwort bekommen hat.

Auf solche Ereignisse geht der 02.Mai 1902 zurück, der in seiner letzten Konsequenz ein Geheimnis geblieben ist, jedoch setzt er geistige Kräfte frei, die dem Menschen in all seinen Lebenslagen geistig seelische Hilfe gaben. Selbst Christus seine Verheißung: *"Ich werde wiederkommen und mein Reich neu aufbauen"*. ist ein Geheimnis. Ebenso sollte die Betonung: *"Ich werde mein Reich neu aufbauen."* jedem in dem Apostelamt Juda sagen, wo er zu stehen hat und welche Aufgabe ihm in Wahrheit zufällt. Der Liederdichter in unserem Gesangbuch spricht mit seinem Text: *"Nichts hab ich zu bringen, alles Herr bist du."* die menschliche Schutzlosigkeit an.

Meine Lieben, diese mehrteilige Botschaft aus Juda möge deutlich machen, dass sie ihren Ursprung in den Geschlechtern hat, die dem Lebenden mit allem Guten und Bösen vorausgehen und im Fortgang sein Leben bestimmen. Die Christuslehre in der Sendung bleibt die einzig richtige und sollte jedem menschlichen Einfluss und seiner Philosophie entgegenwirken. Alleine die von Christo in den Raum gestellte Beantwortung: *"Gott ist das Leben."* ist in der Sache richtig; doch mit dieser Antwort ist nicht gesagt, wie und mit welchen Mitteln die menschliche Fehlentwicklung beendet werden kann. Sicher ist zweifelsfrei das Leben, die Schöpfermacht "Gott", die alles Geistige und Stoffliche belebt und seiner Bestimmung zuführt. Genügt jedoch diese Ausführung für die geistig seelische Befreiung von seiner Sündhaftigkeit? Wenn die Sendung nur deshalb geschehen ist, dem Menschen zu verkünden: Gott ist das Leben!, so muss ich sagen, dann hat der Mensch nicht begriffen, worum es hier geht! Denn die Lebensmacht wirkt ohnehin

seit Anbeginn in allem. Hier muss ich sagen, wie arm ist doch der Mensch, der sagt, was kann ich über die Sendung sprechen! Sollte hier nicht unterschieden werden zwischen den Kräften der Lebensmacht und der Christuslehre? In dieser Lehre wird von Zusammenhängen gesprochen und dem Menschen werden Bindungen begreiflich gemacht, die für sein Schicksal verantwortlich sind. Es sollten dem Menschen seine Abhängigkeiten deutlich gemacht werden, und wie die unsterblichen Kräfte durch die Versiegelung Zugang in seinem Leben bekommen. Die Christuslehre, heute in Juda, hat keinen anderen Sinn, als dem Menschen den Weg seiner Bestimmung zu ebnet. Das ist weniger mit dem Lebensbegriff möglich als mehr mit dem klärenden Wort aus der unsterblichen Bindung, die er mit der Versiegelung eingegangen ist. Die Verdeutlichung dieser Lehrhilfe fängt mit der Verkündung der Zusammenhänge an, die für sein Schicksal verantwortlich sind. Hier darf dem Menschen nicht vorenthalten bleiben: *"Wenn ihr nicht redet, werden die Steine schreien!"* Im Gegensatz zu der Christuslehre und seiner Verkündung wirkt die Lebensmacht stumm, aber belebend und gibt jedem Wesen in seiner Art das Leben und seine Bestimmung, ohne danach zu fragen, was sich daraus entwickelt. Die menschliche Entwicklung ist mit dem Sündenfall beispielgebend, wonach das Gute und Böse in sein Leben gekommen ist und immer noch weiter leben will. Spätestens hier stellt sich die Frage nach dem Unterschied der Christuslehre und der Lebensmacht.

Sicher, der Mensch hat unmittelbar seinen Sündenfall erkannt, wenn die biblische Geschichte über ihn spricht und sagte: *"Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch einen wird sie wieder genommen."* Hier ist von der Lebensmacht keine Rede, sondern von dem Menschen. Seine Fehlentwicklung, die er aus seiner Unkenntnis verursacht hat, muss heute durch die ewige Weisung der Sendung aus Juda von ihm selbst geändert werden. Dieser Auftrag ist nicht mit der Ausführung *"Gott ist das Leben."*, abgetan. Nur die Einflussnahme der Kräfte, die durch das Wort wirksam werden, können hier eine Änderung herbeiführen. So, wie von Anbeginn an alles durch das Wort entstanden ist, so wirkt es heute noch. Es ist eine geistige Kraft, die das Gute wie das Böse werden lässt, dort wo es ausgesprochen wurde. *"Wort werde Schwert und treffe den, der es lehrt."* Die Folgen in der menschlichen Entwicklung gehen immer auf das geistige Wort im Guten und Bösen zurück. Deshalb ist es besonders wichtig, für die Korrektur der menschlichen Fehlentwicklung, den Gemeinschaftsgeist sprechen zu lassen, sodass sich seine Kräfte entwickeln können.

Ich möchte hier mit aller Deutlichkeit sagen, nicht die Lehre: *"Gott ist das Leben."*, sondern die Sohneslehre ist es, die den unsterblichen Einfluss wiedergibt und die Zusammenhänge deutlich macht, die der Mensch zu leben hat. Sie verkündet heute neu dem Menschen, wie der helfende Geist durch seine offenbarende Botschaft das Verhältnis zwischen Mensch und Gott begreiflich macht und welche unerlässlichen Zusammenhänge dazu notwendig sind. Was nutzt es ihm zu wissen, welche Konsequenzen die Missachtung und Vergewaltigung des Lebens haben - wenn ihm der Weg aus deren negativen Folgen nicht bekannt ist, weil die Verantwortlichen den einzig möglichen Weg nicht erklären. Diese Wegweisung muss sich von der Verstandeslehre abwenden. Das Helfende und Heilbringende ist das Unterscheidende zu der Verstandeslehre, denn es wird aus einer besonderen Quelle Gottes dem Menschen gereicht. Auf diesem Wege darf niemals der unsterbliche Sinn dieser Lehre ausgeschlossen bleiben. Er ist letztlich die Grundlage der Wiederkunft, die den Menschen von seinem Allzumenschlichen lösen und zu seiner wahren Lebensbestimmung führen kann. Diese wirkenden Kräfte, die den unsterblichen Sinn vermitteln, sind mit einem Wasserstrom vergleichbar. Er dient ebenso der Bewässerung, wie das wirkende Wort durch die jeweilige Segnung des Knechtes.

Dieser Strom in seiner Wirkungsweise wird oft unterschätzt; vor allen Dingen dann, wenn der Gesegnete sich seiner eigenen Philosophie zuwendet und das Ewige missachtet. In solcher verantwortungsvollen Arbeit sollte nie die Frage stehen, wer bin ich und welche Bedeutung hat mein Wille in all den Zusammenhängen, sondern, was ist zu tun, damit der Strom ungehindert fließen kann, um dem Menschen zu seiner Bestimmung zu dienen. Hier geht es wahrlich nicht um menschliche Einfältigkeit und seine Kreativität. Das inhaltliche Ziel der göttlichen Einfluss-

nahme auf den Menschen war von Anbeginn, ihm die Möglichkeit für seine Wiedergutmachung zu geben, die zu seiner Bestimmung führt.

In diesem Fortgang geht es immer **nur** um den Menschen und seine Bestimmung, um nichts anderes. Die Apostellehre hat sich durch Bindungen und Abhängigkeiten zwischen dem Zeitlichen und Unvergänglichen entwickelt. Hiervon kommt der Mensch in seiner Entwicklung nie los. Sein freier Wille gebietet ihm selber zu entscheiden, ob er ihr bewusst folgen will oder nicht. Sie bleibt die Grundlage für das Geistige und Seelische, wegweisend bis ans Ende seiner Entwicklung. Missachtet er sie und entzieht er sich dem ihr erklärten Einfluss, so setzt sich seine geistige Gesetzlosigkeit in seinem Leben so fort wie bisher.

Jede andere Lehre ist eine Irrlehre, die weder mit Christus seiner Botschaft von einst noch heute mit seiner Wiederkunft etwas zu tun haben. Ich möchte mit aller Deutlichkeit sagen, in jeder gemeinsamen Stunde, Gottesdienste, Ämterstunden, Geschwisterstunden oder sonstigen Aufklärungen, muss der Sendungsgeist zum Ausdruck kommen! Dieser Geist ist ein Sender und kein Sprachrohr für die Geschehnisse dieser vergänglichen Welt. Das Weltliche und dessen Ergebnisse haben mit dem Sendungsgeist nichts zu tun, sie gehören nicht in die geheiligten Stunden, denn diese Stunden verbinden den Menschen mit der Unvergänglichkeit. Es wäre traurig und ein armes Fazit, wenn der Knecht über die Segnung und die göttliche Einflussnahme nichts zu sagen hätte. Gewiss kann man über das Lebensgesetz mehr sagen, zumal die Welt ihn mit Schrift und Bild versorgt, aber hebt und löst das die geistig, seelischen Probleme, die zur Reinigung und Heiligung des Menschen anstehen? Die Welt gibt weder die Erlösung noch den Trost und letztlich auch nicht die Kraft, mit der ein Halt in der menschlichen Entwicklung geboten werden kann. Nicht der weltliche Geist, sondern die Kräfte, die mit dem Menschen den Bund schlossen, treten den weltlichen Widerwärtigkeiten entgegen. Hier möge der Mensch die Kräfte begreifen, die durch die Versiegelung in sein Leben treten und einfach von ihm gelebt sein wollen.

Nicht die Lebensmacht übt durch die Sendung ihren segensreichen Einfluss auf den Menschen aus, sondern der Geist des göttlichen Geschlechtes durch die Segnung, die ihn mit dem Ewigen verbindet. Wenngleich in dem Wort die Lebenskraft lebt, so bleibt sein Inhalt eine geistige Saat, die Form und Gestalt im Leben des Menschen annimmt. Hingegen fragt die Lebensmacht nicht nach dem Sinn, ob er gut oder böse ist, sondern sie gibt ihm nur das Leben.

Am Ende meiner Zeilen sage ich, die Entwicklung des Menschen bleibt in seiner Verantwortung, aus der er nie entlassen wird. Unabhängig der weiteren Entfaltung lastet auf dem Apostelamt Juda und damit auf dem Menschen eine große Verpflichtung, der er sich bewusst sein sollte. Die Gesetze von Mose wirken heute in der Christuslehre in Juda ebenso bis ins dritte und vierte oder tausendste Glied. Diesem kann niemand entgehen. Für den versiegelten Menschen von heute liegt die große Gnade darin, dass die unsterblichen Einflüsse ihre Führung für ihn ausüben können und den Weg zu seinem ewigen Leben segnen, durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute.

Apostel in Juda
Heinrich Matschenz